

Erlebnis- und Kulturraum Pfinztal

Pfinztal neu erleben
auf historisch-kulturellen Streifzügen

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliographie; detaillierte Daten sind im Internet über
<http://dnb.de> abrufbar.

Herausgeber: Gemeinde Pfnztal

Titel: Erlebnis- und Kulturraum Pfnztal

Untertitel: Pfnztal neu erleben auf historisch-kulturellen Streifzügen

Herstellung verlag regionalkultur (vr)

Redaktion: Roland Härer, Jutta Maier, Michael Seher, Ferdinand Staiger, Karl-Heinz Wenz

Satz: Jochen Baumgärtner (vr)

Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner (vr)

Endkorrektur: Henrik Mortensen (vr)

ISBN: 978-3-95505-124-2

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706)
gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2020 verlag regionalkultur
Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Basel

Korrespondenzadresse:
Bahnhofstraße 2 · 76698 Ubstadt-Weiher · Telefon (0 72 51) 36703-0 · Telefax 36703-29
E-Mail: kontakt@verlag-regionalkultur.de · Internet: www.verlag-regionalkultur.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Grußworte 6

- Jahrhunderte alte Mauern – steingewordene Zeugnisse 8
 - Historisches in Berghausen 10
 - Baudenkmale in Kleinsteinbach 14
 - Baudenkmale in Söllingen 16
 - Historische Gebäude in Wöschbach 27
- Kunst und Stille – sakrale Gebäude 30
 - Martinskirche Berghausen 32
 - Kirche Christkönig Berghausen 33
 - Thomaskirche Kleinsteinbach 34
 - Kirche Zum Guten Hirten Kleinsteinbach 35
 - Michaelskirche Söllingen 36
 - Kirche St. Pius X Söllingen 38
 - Kirche St. Johannes der Täufer Wöschbach 39
- Historisch Interessantes und Erhaltenswertes 40
 - Die Überreste des Wasserschlosses von Berghausen 42
 - Das Heimatmuseum in Söllingen 43
 - Die Turmburg in Kleinsteinbach 45
 - Alte Mühlsteine erinnern an früheres Handwerk 46
 - Altes Steinkreuz in Kleinsteinbach 47
 - Gedenkstein im Edelmannswald 48
 - Keltengräber – Grabhügel im Pfinztaler Wald 49
 - Der Landgraben 50
 - Römische Villa und Merowingergräber in Söllingen 51
 - Mahnmale für den Frieden und gegen das Vergessen 52
- Kunst im öffentlichen Raum 60
 - Skulptur „CATENA“ auf dem Europaplatz in Berghausen 62
 - „Philosophie visuell“ am Ludwig-Marum-Gymnasium 62
 - „Mutter und Kind“ und „Vater mit Kind“ 63
 - „Polyeder“ 65
 - „Tanzende Menschen“ 65
 - Skulpturen entlang der Wöschbacher Wesostraße 66
- Idyllische Freiluftgalerie – Der Skulpturenweg 70
- Themenwege 72
 - Der Kreuz-Wanderweg um Wöschbach 74
 - Der Frühmessweg Wöschbach–Jöhlingen 79
 - Der Heckenlehrpfad in Berghausen 81
 - Der Natur-Erlebnis-Pfad-Pfinztal (NEPP) 82
- Die Pfinztaler Landschaft – Kulturgut, Erlebnis- und Naherholungsraum 84
 - Die Pfinz – seit Jahrhunderten Natur-, Erlebnis- und Wirtschaftsraum 86
 - Der Bocksbach 89
 - Der Pfinztaler Wald erfüllt wichtige Funktionen 90
 - Das „Talbergstäffele“ in Söllingen 92
 - Naturdenkmale 92
 - Typisch für Pfinztal: die Streuobstwiesen 94
- Tourenvorschläge 96
 - Im Vogelpark zwitschern seit 1967 die Vögel um die Wette 103
 - Tiere ganz nah erleben 104
 - Geschick mit dem Schläger beweisen 104
 - Sportpfad „Am Hummelberg“ in Berghausen 106
 - Abenteuer auf dem Spielplatz 106
 - Ausflug zur „Baum des Jahres-Allee“ 107
- Traditionen im jährlichen Rhythmus 108
 - Das Maibaumstellen 110
 - Farbenprächtige Blumenteppeiche zu Fronleichnam 111
 - Sonnwendfeiern – Flammen lodern in der Nacht 114
 - Das Kirchweihfest in Pfinztal 115

Anhang

Damit man sich in einem Ort wohl und heimisch fühlt, können verschiedene Dinge wichtig sein. Gut instand gehaltene, ältere und historische Gebäude gehören nach einer Umfrage aus dem Jahr 2015 dazu, wenn dies der Fall sein soll und nach einer gewissen Lebenszufriedenheit gefragt wird.

Historische Gebäude sind wichtig, denn sie stellen Kulturdenkmale und Zeugnisse der menschlichen Entwicklungsgeschichte dar. Sie sollten für die nachfolgenden Generationen erhalten bleiben und stehen deshalb unter besonderem Schutz.

Im rechtlichen Sinn ist ein Kulturdenkmal eine Sache oder Teil einer Sache, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

Über die Denkmaleigenschaft eines Gebäudes entscheidet regional das Regierungspräsidium.

In Pfinztal gibt es in allen Ortsteilen verschiedene bemerkenswerte Gebäude, aber auch Brücken, Brunnen, Wasserhochbehälter, Soldatendenkmale, Grenzsteine, Mauern oder Wegekreuze, die

Eingang in das Verzeichnis der Bau- und Kulturdenkmale in Baden-Württemberg gefunden haben.

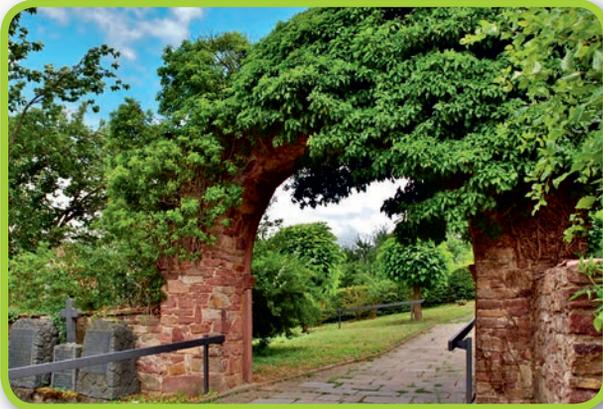
Es lohnt sich, beim Unterwegssein das eine oder andere Baudenkmal bewusst als Ziel zu wählen. Vielleicht versteht man dann beim genaueren Betrachten, warum es sich um eine Kostbarkeit handelt, an der man vielleicht schon hunderte Male achtlos vorbeigelaufen ist. Manchmal muss man dabei auch vom normalen Weg abweichen, um das Objekt überhaupt wahrnehmen zu können.

Nicht alle der in der Liste der Kulturdenkmale enthaltenen Pfinztaler Objekte sind heute noch als solche erkennbar. Manche sind saniert und modernisiert und unterscheiden sich äußerlich nicht von neueren Gebäuden. In diesem Abschnitt stellen wir Ihnen die noch erkennbaren historischen Gebäude sowie weitere Überreste der Vergangenheit vor.

Jahrhunderte alte Mauern – steingewordene Zeugnisse

Historisches in Berghausen

Berghausen besitzt eine Reihe interessanter Baudenkmale, die auch heute noch un-
schwer als solche zu erkennen sind. Dazu gehört das **Alte Pfarrhaus** in der Alten Pfarr-
hausgasse 3. Das zweigeschossige massive Gebäude mit Treppenturm, Erker und Krü-
pelwalmdach aus dem Jahr 1905 ist ein Blickfang, wenn man von der Karlsruher Straße
in die Alte Pfarrhausgasse hineinschaut.



*Ehemaliger Seiteneingang des Gasthauses „Kanne“,
der bei der alten Friedhofsmauer eingefügt wurde.*



Etwa ins 14. oder 15. Jahr-
hundert lassen sich noch erhal-
tene Teilstücke der ehemaligen
Friedhofsmauer Berghausen
zurückdatieren. Der Friedhof
bezeichnete ursprünglich den
Vorhof der Kirche; er mag ur-
sprünglich eine Hecke oder
ein umlaufendes Gebüsch ge-
wesen sein, um die Gräber vor
dem frei umherlaufenden
Vieh zu schützen. Später wur-
den die Friedhöfe mit einer
Mauer versehen. Sie über-
nahm die Funktion einer
Schutzmauer. Der Friedhof war
jetzt nicht nur Ruhestätte der
Toten, sondern auch Schutz für
die Lebenden in kriegerischen
Zeiten. Die Bevölkerung flüchte-
te sich bei drohenden Plünderun-
gen in die Kirche und trieb ihr
Vieh auf den Friedhof.

Die Bevölkerung flüchte-
te sich bei drohenden Plünderun-
gen in die Kirche und trieb ihr
Vieh auf den Friedhof.

Das erhaltene Teilstück in der „Alten Pfarrhausgas-
se“ diente bis 1962 als Rückwand eines Hauses. 1704
errichtete man ein Tor mit zwei Flügeln, das heute
noch gegenüber der Kirchenostseite zu sehen ist.

Nicht weit davon entfernt findet man in der
Karlsruher Straße 68 auf dem „Bergle“ eines der äl-
testen Gebäude des Ortsteils. Im Fachwerkgiebel ist
die Jahreszahl 1748 zu erkennen, der Torbogen
stammt aus dem Jahr 1764.

Vor dem Gebäude findet man den **Brunnentrog
des „Storchenbrunnens“** aus dem Jahr 1828. Er ist
ein Überbleibsel der ersten öffentlichen Wasserver-
sorgung auf Pfinztaler Gemarkung, die 1829 aufge-
baut wurde. ursprünglich stand der Trog unten an
der Bundesstraße.



**Die Pfinztaler
Landschaft
– Kulturgut,
Erlebnis- und
Naherholungsraum**

Die Pfinz – seit Jahrhunderten Natur-, Erlebnis- und Wirtschaftsraum

Die Pfinz – Namensgeberin der Gemeinde – ist ein ca. 65 Kilometer langer Fluss, der auf der Gemarkung der heutigen Gemeinde Straubenhardt entspringt und bei Rußheim in den Rhein mündet.

Der Name stammt aus dem Keltischen und bedeutet „langsam fließendes Wasser mit Sümpfen“. Aus heutiger Sicht müsste man wohl diesen Namen ändern, denn immer wieder treten nach andauernden starken Regenfällen die Wassermassen über die Ufer und verursachen erhebliche Schäden. So wurde

beispielsweise 1978 das ganze Hammerwerksgelände überflutet und das dortige Wehr zerstört. Fässer trieben die Pfinz hinunter und verursachten größere Schäden wie etwa die Zerstörung der letzten Holzbrücke in Söllingen im Gewann „Salzwiesen“. Enorme Schäden insbesondere an und in vielen Gebäuden verursachte auch das schlimme Hochwasser im Juni 2013.

Andererseits wurde und wird die Wasserkraft der Pfinz auch wirtschaftlich genutzt. Während es früher die Mühlen entlang des Flusses waren, die die Wasserkraft zum Mahlen oder zum Sägen brauchten, sind es heute Turbinen, die Strom erzeugen. Sie müssen an Stellen mit einem starken Gefälle, meistens an Wehranlagen, errichtet werden. Diese Wehranlagen stellen

